



Wer seinen gestorbenen Tierliebbling nicht in eine Tierkörperbeseitigungsanlage geben möchte, dem räumt der Gesetzgeber auch andere Möglichkeiten ein.

(Stand März 2009)

Die Entsorgung von Heimtieren wird auf folgenden gesetzlichen Grundlagen geregelt:

1. Verordnung (EG) 1774/2002 des europäischen Parlaments und des Rates vom 3. Oktober 2002
2. Tierische Nebenprodukte -Beseitigungsgesetz (TierNebG), Artikel 1 des Gesetzes vom 25. Januar 2004 (BGBl. I S. 82), zuletzt geändert durch Artikel 16 b des Gesetzes vom 13. April 2006 (BGBl. I S. 1735)
3. Verordnung zur Durchführung des Tierische Nebenprodukte – Beteiligungsgesetzes (TierNebV) vom 27. Juli 2006 (BGBl. I S. 855, 859)

Heimtiere sind definiert als „Tiere von Arten, die normalerweise von Menschen zu anderen Zwecken als zu landwirtschaftlichen Nutzzwecken gefüttert und gehalten, jedoch nicht verzehrt werden“, also z.B. Hunde, Katzen.

Normalerweise sind diese Tiere nach VO (EG) 1774/2002 in einer Tierkörperbeseitigungsanlage zu entsorgen. Es sind jedoch Ausnahmen möglich, die in „Teil 6 – Ausnahmen“ der TierNebV geregelt sind:

1. Nach § 27 Absatz 2 können Heimtiere in einer **zugelassenen Verbrennungsanlage (Tierkrematorium)** verbrannt werden, wenn sie bis zum Verbrennen
 - a) in einer **zugelassenen Einrichtung**
oder
 - b) in einer **tierärztlichen Praxis** zwischengelagert werden.
2. Nach § 27 Absatz 3 TierNebV dürfen **einzelne** Heimtiere
 - a) auf **zugelassenen Tierfriedhöfen**
oder
 - b) auf einem **dem Tierhalter gehörenden Gelände**

vergraben werden. Dies ist **nicht** statthaft in Wasserschutzgebieten und in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Wegen und Plätzen.

Die Tierkörper dürfen nur so vergraben werden, dass sie mit einer mindestens **50 cm Starken Erdschicht** bedeckt sind.